

# MITEINANDER

Amtliche Mitteilung der Pfarre St. Magdalena in Wildon  
Ausgabe Nr. 53 April 2000

An einen Haushalt P.b.b. Verlagspostamt 8410 Wildon / Zulassungsnr. 58927G87U



Seite 2 und 3

### Die große Vergebungsbitte des Papstes

Seite 4 und 5

### Ehevorbereitung Ostergeschichte

Seite 6 und 7

### Hoffnung auf Räder 10 Jahre „Haus- krankenpflege“ Suppenonntag

Seite 8 und 9

### Firmung Erstkommunion Rückblick auf Kirche und Welt

Seite 10 und 11

### 50 Jahre Landjugend Pfarrball Jungschar

Seite 12

### Termine Begräbnisse Taufen

Impressum

### MITEINANDER

Alleiniges Kommunikations-  
medium der Pfarre Wildon.  
Herausgeber und für den In-  
halt verantwortlich:

Pfarrer Josef Wendling, 8410  
Wildon, Oberer Markt.

Redaktionsteam:

Eder Johann, Josef Urdl,  
Marianne Winter, Karl-  
Heinz Oberdorfer, Roswitha  
Gogg, Maria Prah, Mag.  
Gustav Oberdorfer, Renate  
Liebmann, Robert Hammer.  
Druck: Druckerei Hebler,  
Graz-Puntigam

## „WIR VERGEBEN UND BITTEN UM VERGEBUNG“

Am 12. März 2000, dem ersten Fastensonntag sprach der Papst die große Vergebungsbitte für vergangene Sünden der Kinder der Kirche.

Auszug aus der Predigt des Papstes:

„Vor Christus, der unsere Sünden aus Liebe zu uns auf sich genommen hat, sind wir alle zu einer tiefen Gewissensforschung eingeladen. Als Nachfolger Petri habe ich gebeten, dass sich die Kirche in diesem Jahr des Erbarmens vor Gott hinkniet und Verzeihung für die vergangenen und gegenwärtigen Sünden ihrer Kinder erfleht.“

Wir vergeben und bitten um Vergebung.

Wir bitten um Vergebung für die Spaltung unter den Christen, für die Gewalt, die einige im Dienst der Wahrheit angewandt haben. Wir bitten um Vergebung für die Haltung des Misstrauens und der Feindseligkeit gegenüber den Anhängern anderer Religionen.

Wir bekennen umso mehr unsere Verantwortung als Christen für die Übel von heute. Angesichts von Atheismus, religiöser Gleichgültigkeit, Säkularismus, ethischem Relativismus, angesichts von Verletzung des Rechtes auf Leben und der Gleichgültigkeit gegenüber der Armut in vielen Ländern müssen wir uns fragen, was unsere Verantwortung ist. Soweit jeder von uns durch sein Verhalten Ursache für

diese Übel ist, bitten wir demütig um Vergebung, da wir so beigetragen haben, das Antlitz der Kirche zu entstellen.

Gleichzeitig mit unserem Schuldbekenntnis vergeben wir aber auch die Schuld, die andere uns gegenüber begeben haben. Im Laufe der Geschichte mussten Christen unzählige Male Gewalt, Anmaßungen und Verfolgungen aus Glaubensgründen erleiden. Wie die Opfer solcher Übergriffe verzeihen haben, so verzeihen auch wir. Die Kirche heute wie auch die Kirche aller Zeiten fühlt sich verpflichtet, ihre Erinnerung an diese traurigen Ereignisse von allen Gefühlen des Grolls und der Rache zu reinigen. Das Jubiläum wird so für alle eine Chance zu tiefer Umkehr zum Evangelium. Aus der Annahme der göttlichen Vergebung fließt die Bemühung, den Brüdern zu vergeben und sich gegenseitig zu versöhnen.“

Soweit ein Auszug aus der Predigt des Papstes zum „Tag der Vergebung“ im Petersdom in Rom.

Und nun der Wortlaut des Schuldbekenntnisses und der Vergebungsbitten:

**Gebetseinladung** (Johannes Paul II.):

Liebe Brüder und Schwestern, lasst uns vertrauensvoll zu Gott, unserm Vater, rufen, der barmherzig und langmütig ist, reich an Erbarmen, Liebe und Treue. Er



möge die Reue seines Volkes annehmen, das in Demut seine Schuld bekennt, und ihm seine Barmherzigkeit schenken.

### 1. Allgemeines Schuldbekenntnis:

Lass unser Bekenntnis und unsere Reue vom Heiligen Geist beseelt sein. Unser Schmerz sei ehrlich und tief. Und wenn wir in Demut die Schuld der Vergangenheit betrachten und unser Gedächtnis ehrlich reinigen, dann führe uns auf den Weg echter Umkehr.

### 2. Bekenntnis der Schuld im Dienst der Wahrheit:

Lass jeden von uns zur Einsicht gelangen, dass auch Menschen der Kirche im Namen des Glaubens und der Moral in ihrem notwendigen Einsatz zum Schutz der Wahrheit mitunter auf Methoden zurückgegriffen haben, die dem Evangelium nicht entsprechen. Hilf uns Jesus Christus nachzuahmen, der mild ist und von Herzen demütig.

### 3. Bekenntnis der Sünden gegen die Einheit des Leibes Christi:

Lass das Eingeständnis der Sünden, die die Einheit des Leibes Christi verwundet und die geschwisterliche Liebe verletzt haben, den Weg ebnen für die Versöhnung und die Gemeinschaft aller Christen.

#### 4. Schuldbekennnis im Verhältnis zu Israel:

Lass die Christen der Leiden gedenken, die dem Volk Israel in der Geschichte auferlegt wurden. Lass sie ihre Sünden anerkennen, die nicht wenige von ihnen gegen das Volk des Bundes und der Seligpreisungen begangen haben, und so ihr Herz reinigen.

#### 5. Schuldbekennnis der Sünden gegen die Liebe, den Frieden, die Rechte der Völker, die Achtung der Kulturen und der Religionen:

Lass die Christen auf Jesus blicken, der unser Herr ist und unser Friede. Gib dass sie bereuen können, was sie in Worten und Taten gefehlt haben. Manchmal haben sie sich leiten lassen von Stolz und Hass, vom Willen, andere zu beherrschen, von der

Feindschaft gegenüber den Anhängern anderer Religionen und den gesellschaftlichen Gruppen, die schwächer waren als sie, wie etwa den Einwanderern und Zigeunern.

#### 6. Bekenntnis der Sünden gegen die Würde der Frau und die Einheit des Menschenschlechtes:

Lasst uns für alle beten, die in ihrer menschlichen Würde verletzt und deren Rechte unterdrückt wurden. Lasst uns beten für die Frauen, die allzu oft erniedrigt und ausgegrenzt werden. Wir gestehen ein, dass auch Christen in mancher Art Schuld auf sich geladen haben, um sich Menschen gefügig zu machen.

#### 7. Bekenntnis der Sünden auf dem Gebiet der Grundrechte der Person:

Lasst uns beten für alle Menschen auf der Erde, besonders für die Minderjährigen, die missbraucht wurden, für die Armen, Ausgegrenzten und Letzten. Lasst uns für diejenigen beten, die am wenigsten Schutz genießen, für die ungeborenen Kinder, die man im Mutterleib tötet, oder jene, die gar zu Forschungszwecken von denen benützt werden, die Missbrauch getrieben haben mit den von der Biotechnologie gebotenen Möglichkeiten. So haben sie die Ziele der Wissenschaft entstellt.

#### Schlussgebet (Papst Johannes II.):

Barmherziger Vater, dein Sohn Jesus Christus, der Richter über Lebende und Tote, hat in der Niedrigkeit seines ersten Kommens die

Menschheit aus der Sünde befreit. Wenn er wiederkommt in Herrlichkeit, wird er für alle Schuld Rechenschaft fordern von unseren Vätern, von unseren Brüdern und Schwestern und von uns, deinen Dienern. Vom Heiligen Geist bewegt, kehren wir mit reumütigen Herzen zu dir zurück. Schenke uns dein Erbarmen und die Vergebung der Sünden. Darum bitten wir durch Christus, unsern Herrn“

Soweit der Wortlaut der sieben Vergebungsbitten für die im Laufe der 2000jährigen Kirchengeschichte von Christen begangenen Sünden.

Diese Vergebungsbitten erfuhr weltweite Beachtung und Anerkennung. Die ebenfalls zu vernehmenden kritischen Stimmen zeigen gleichzeitig, dass die Diskussion um eine „Schuld“ Kirche nicht zu Ende ist.

Johannes Paul II. ist es mit dem Markstein des 12. März erfolgreich gelungen, dem urchristlichen Anliegen, Schuld zu bekennen und Vergebung zu erbitten, brennende Aktualität zu verschaffen. Ebenso bleibt aber klar, dass die Diskussion um eine „Schuld“ der Kirche noch lange weitergehen muss und weitergehen wird. (Auszug aus „DIE FURCHE“, Nr. 11/16. März 2000)

Ihnen allen wünsche ich eine gnadenreiche Karwoche und ein gesegnetes Osterfest

Ihr Pfarrer  
*Josef Wendling*



## ICH NEHME DICH AN ALS MEINEN MANN/ALS MEINE FRAU

*Und verspreche dir die Treue, in guten und bösen Tagen, in Gesundheit und Krankheit.. Ich will dich lieben, achten und ehren, solange ich lebe.*

Ein Versprechen, das die Menschen heute oft überfordert, weil sie eines vergessen: Ehe ist nicht, Ehe wird! Märchen enden, indem Prinz und Prinzessin heiraten - ein Happyend ohne einen interessanten Ausblick auf die Zukunft?

Auch Brautpaare unserer Zeit, die meist bereits vor der Ehe länger zusammenleben, erwarten sich mit der Eheschließung nichts wesentlich Neues für ihre Partnerschaft. Doch Ehe ist kein Zustand, sondern ein Weg, wir machen Schritte nach vorne, wir verlaufen uns, kehren um, treffen uns wieder - eine Herausforderung, spannend ein Leben lang! Die Hochzeit ist also kein Abschluss, sondern ein verantwortungsvoller Anfang, sich immer wieder neu zu bemühen, die Veränderungen des anderen zu entdecken, sie miteinander zu bedenken, danke zu sagen, zu verzeihen, anzunehmen und zu reifen.

**Stufe um Stufe miteinander gehen, von der Mitte gehalten: von Gott, der Kraft und einen neuen Ausblick, neue Hoffnung gibt!**

Da die Herausforderungen für die Ehe immer größer werden, gibt es seitens des Familienreferates der Diözese verstärkt das Bemühen, das Ehepaar auf seinem Weg zu unterstützen, zu begleiten:

Das **Eheseminar für Brautpaare**, das für die kirchliche Eheschließung verpflichtend ist, will das angehende Ehepaar auf mehreren Ebenen unterstützen, Anregungen geben, Neues erfahrbar machen:

**Auf der Glaubensebene:** zu einer Rückschau auf die eigene Lebens- und Glaubensgeschichte anregen, partnerschaftliches Gebet, religiöse Familienkultur im Ehealltag fördern, Sakrament der Ehe in vielen Bereichen des ehelichen Lebens erkennbar werden lassen.

**Auf der Beziehungsebene:** Erfahrungen, Werte aus der eigenen Lebensgeschichte, Ablösung vom Elternhaus, partnerschaftliche Lebenskultur, Rituale als Paar erarbeiten, Gesprächs- und Konfliktfähigkeit fördern,



Eine Möglichkeit dazu bietet

Zärtlichkeit und Sexualität in einer ganzheitlichen Sicht (Geist, Seele, Körper) betrachten, verantwortete Elternschaft klären.

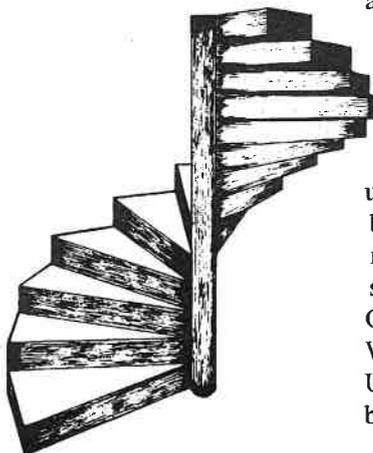
Termine und Orte der "Eheseminare für Brautpaare" erfahren Sie bei der Anmeldung zur Trauung im Pfarramt!

Wir sind in unserer Ehe auf einem gemeinsamen Weg - wir wollen, dass unsere Beziehung lebendig bleibt, uns Zeit füreinander nehmen, den Alltag wieder spannender gestalten, unser Gespräch vertiefen - alles Wünsche, die oft einer Unterstützung von "außen" bedürfen.

**"Miteinander auf dem Weg - ein Tag der Orientierung für Ehepaare" :**

Dieses Seminar findet bis Ostern und wieder ab dem Spätherbst an Sonntagen in verschiedenen Bildungshäusern der Steiermark statt. Sein Ziel ist die Reflexion des bisherigen Ehweges, neue Impulse für die Partnerschaft und die Erneuerung des Eheversprechens. Eingeladen dazu sind Ehepaare jeden Alters! Informationen dazu erhalten Sie im Pfarramt oder im Familienreferat Tel.: 03 16/8041-295!

Am **28. Mai 2000** veranstaltet das Familienreferat eine **"Diözesane Ehepaarwallfahrt" nach Mariazell!** Information, Programm, Anmeldeformulare dazu er-



## HASENMANÖVER



Es war einmal ein Osterhase, der bekam eine Karte und darauf stand: „Sie haben sich am Samstag um neun Uhr beim Militär zu einer vierwöchigen Übung zu melden.“

„Ach Gott“, sagte der Osterhase, „das passt mir aber ganz schlecht, jetzt gerade vor Ostern. Das wird auch für die Kinder recht traurig sein, wenn ich gerade jetzt einrücken muss.“ „Mir tut es auch Leid“, sagte der Briefträger und ging ein Waldhaus weiter. Er hatte noch viele Karten in seiner Mappe.

Der Osterhase hoppelte in sein Nest zurück und traf dort seine Frau beim Eierfärben. „Meine Liebe“, sagte er, „leg den Pinsel weg, es hat keinen Sinn mehr, hier, lies die Karte.“ „Aber“, meinte die Hasenfrau, „das geht doch nicht, nein, das geht überhaupt nicht und wer hat schon jemals gehört, dass Hasen zum Militär eingezogen werden? Dazu sind wir doch viel zu furchtsam.“

Er gab seinem Hasenherzen einen Stoß und erklärte: „Ich werde so tun, als ob ich die Karte gar nicht bekommen hätte, und nicht in die Kaserne gehen und höchstens erst nach Ostern.“

„Das tu du mal“, meinte seine Frau und hatte eine Idee. „Pass auf“, sagte sie, „ich habe vom Bäh-Schaf, weißt du, dem Schneeweißchen, noch ein bisschen Wolle, da stricke ich dir jetzt einen Overall, dann siehst du selber wie ein Bäh-Schaf aus, und die Schafe, soviel ich weiß, werden noch gar nicht eingezogen. Außerdem ist das Lamm auch ein Oster-tier“. Sie begann sofort ei-

nen schneeweißen Overall zu stricken und vergaß auch nicht einen hübschen kleinen runden Schafsschwanz aus Wolle daran zu flechten.

So kam es, dass am Ostersonntagmorgen im Garten der Kinder nicht der Osterhase mit einem Körbchen voll Eiern auf dem Rücken erschien, sondern ein ganz kleines weißes Lamm. Das zog ein Wägelchen und darin waren die Eier. Die Kinder wunderten sich ein bisschen, denn sie hatten natürlich einen Hasen erwartet, aber schließlich waren ihnen die Eier die Hauptsache. Es zog das Wägelchen wieder fort, ganz allein durch den großen Osterwald. Unterwegs begegnete ihm ein Wachtmeister von der Wolfspolizei und der Osterhase fürchtete sich in seinem weißen Pelz so sehr, dass er zitternd anhielt. Denn er hatte gehört, dass die Wölfe ganz besonders gern Schafe fressen, und er wünschte sofort, wieder ein Hase zu sein. Aber was für ein Glück, dass er kein Hase war. Der Wolf in Uniform sagte: „Zittere doch nicht so, ich tu dir nichts, ich bin im Dienst. Ich suche den Osterhasen, er muss zum Militär, aber er drückt sich. Hast du ihn nicht gesehen?“ „Nein“, piepste das falsche Lamm und das Hasenherz pochte unter seinem falschen Fell, „ich habe

gesehen, vielleicht ist er ver-reist.“

So ging Ostern vorbei und jetzt hätte der Osterhase sich endlich in der Kaserne melden müssen. Eines Abends, auf dem Wege zur jungen Saat, begegnete er einem anderen Wolf. Der Hase machte einen Satz und wollte sich verstecken, aber es war dafür schon zu spät. Da drückte er sich flach auf den Boden und erwartete wegen Fahnenflucht verhaftet zu werden. „Stell dich doch nicht so an“, sagte der Wolf, „seit wann fressen Wölfe Hasen?“ Der Hase richtete sich langsam wieder auf und fragte: „Bist du nicht bei der Polizei?“ „Nein, mein Kleiner, ich bin ein freier Wolf“, sagte der Wolf. „Aber hast du nicht ein ganz kleines Lamm mit einem Wägelchen gesehen? Man sagte mir, es soll hier ein ganz kleines schneeweißes Lamm geben, da hätte ich gerade Lust drauf.“ „Nein, lieber Wolf“, sagte der Hase, „dieses Lamm habe ich schon lange nicht mehr gesehen, vielleicht ist es ver-reist.“

Dann eilte er nach Hause, küsste sein Frau herzlich und sagte: „Wirf nur ja unser Lammkleid nicht weg. Wenn ich immer richtig angezogen bin, können wir vielleicht doch zusammen alt werden.“

*Erich Kuby*

halten Sie im Pfarramt oder im Familienreferat, Bischofplatz 4, 8010 Graz/ Tel.:0316/8041-295.

Weitere Angebote der Ehebegleitung sind:

„EPL - Ein partnerschaftliches Lernprogramm“ für junge Paare und Ehepaare/ Ziel ist die Vertiefung der Kommunikationsfähigkeit, Unterstützung durch ausgebildete KommunikationstrainerInnen. Termine erfahren Sie im Familienreferat!

**Die Silberpaarreise nach Rom und Assisi vom 26. August bis 3. September 2000 für den Trauungsjahrgang 1975!**

**Begleitung von Partnern/ Paaren/Familien in Krisen** durch die Ehe- Familien- und Lebensberatung der Diözese/ Mesnergasse 5, 8010 Graz/ Tel.:0316/825667!

Es gibt Wege, die Partnerschaft lebendig zu erhalten oder wieder neu zu beleben, nur der erste Schritt dazu muss getan werden!

**Zusammenleben kann jeder, zusammen LEBEN muss jeden Tag neu gelernt werden!**

*Andrea und Vinzenz Schmer-Galunder*  
Referenten in der Ehevorbereitung

## HOFFNUNG AUF RÄDERN

### 10 Jahre Heimkrankenpflege Rotes Kreuz Wildon

*Der 1. April ist für die Angestellten des Roten Kreuzes Wildon ein Datum zum Feiern. Doch trotz des Jubiläums erwartet die Schwestern der Hauskrankenpflege ein ganz normaler Arbeitstag – ihre Patienten brauchen sie, auch am Jahrestag.*

Die Mitarbeiterinnen der Heimkrankenpflege sind eine Art „Schwestern auf Rädern“. Sie wechseln Verbände, erstellen Diätpläne, sind für Beratung der Angehörigen zuständig, führen Anordnungen des Arztes durch, wie sie es während ihrer vierjährigen Ausbildungszeit und der Praxis im Krankenhaus gelernt haben. Diplomschwestern in der Hauskrankenpflege müssen selbständig entscheiden und improvisieren können – die wichtigste Zusatzqualifikation aber ist ihr Lachen.

SR Waltraud ist dabei, seit die Hauskrankenpflege Wildon 1990 von der Gemeinde und dem Rotem Kreuz aus der Taufe gehoben wurde. „Es war wichtig, eine parteipolitisch unabhängige Trägerorganisation zu finden...“, erzählt sie. Gemeinsam mit zwei Kolleginnen hat sie damals 16 Patient/Innen betreut. Im Jahr 1999 wurden bereits 137 Kranke von 5 Diplomschwestern und einer Pflegerin im eigenen Heim versorgt. Insgesamt wurden in den vergangenen 10 Jahren 1023 Patient/Innen betreut.



Sr. Burgi beim Verbandswechsel

Häufig wird die Hauskrankenpflege vom Spital angefordert. Auch im Fall von Frau P. stimmte der Arzt einer frühzeitigen Entlassung zu und übergab die Patientin in die Obhut der Hauskrankenpflege. Schwester Waltraud sorgte gemeinsam mit der Familie bereits vor Frau P.'s Heimkehr für die nötigen Vorbereitungen. Sie bestellte Verbandmaterial und regte kleine Veränderungen im Zimmer an, die sich in den folgenden Monaten als große Erleichterung erwiesen. Frau P. konnte nach Hause zurückkehren, ohne auf qualifizierte medizinische Pflege verzichten zu müssen. Sie war beteiligt, als der Diätplan erstellt wurde und lernte von der Schwester, die Insulinspritze zu benutzen. Als der Heilungsprozess vorübergehend stagnierte und Schlaflosigkeit und Angstgefühle immer quälender wurden, waren die täglichen Besuche der Schwester Lichtblicke, ihre Zuversicht, Medizin.

*„Im Krankenhaus läutet ständig ein Telefon, Besucher haben Fragen, oder man muss schnell an ein anderes Bett. In der Hauskrankenpflege kann ich dem Patienten das Gefühl geben, nur für ihn da zu sein,“* erklärt Schwester Waltraud. Trotzdem gehört Zeitdruck zu den Belastungen ihres Berufs. Vom Stützpunkt Wildon aus werden auch die umliegenden Gemeinden betreut. 31612 Kilometer haben die

Schwestern 1999 mit dem Auto zurückgelegt. 5246 Krankenbesuche pro Tag sind keine Seltenheit. Oft sind weite Wege zu bewältigen. Manchmal liegen auch Welten dazwischen. Nicht alle Patienten leben wie Frau P. in einem gepflegten Haus, eingebunden in die Familie. Doch alle brauchen Hilfe.

Neben Rekonvaleszenten betreut die Hauskrankenpflege auch Schwerkranke und unheilbar kranke Menschen. Vielleicht kann die Nähe eines Menschen wirklich heilen – wo keine Heilung mehr möglich ist, ist Nähe umso kostbarer. In einer fortschrittsüchtigen Welt werden die gerne vergessen, in deren Lebensgeschichte die moderne Medizin kein Erfolgskapitel mehr schreiben kann. Für die Schwestern der Hauskrankenpflege sind diese Menschen keine abgehakten Fälle. Nicht wie viel Lebenszeit die Patienten noch vor sich haben ist wichtig, nur wie diese Zeit erlebt wird. Dabei sind die kleinen Dinge oft die Wichtigsten: eine Rampe, damit der Rollstuhlfahrer wieder in seiner Laube sitzen kann, eine Leselampe für die Bettlägerigen, ein paar Sätze, die dem Kranken zeigen, dass er immer noch ernst genommen wird.

In ihren Sorgen ernst genommen werden wollen auch die Angehörigen von Kranken und Sterbenden. Pflegende sind großen körperlichen und seelischen Belastungen ausgesetzt. Der regelmäßige Besuch einer

Hauskrankenpflege-Mitarbeiterin ist für sie mehr als nur eine praktische Hilfe. Schwester Waltraud geht auch in die Gemeinden hinaus und bietet seit drei Jahren die Kurse „Krankenhilfe“, und „Hilfe für den Helfer“ der Bevölkerung an.

Helfer, die manchmal Hilfe brauchen, sind auch die Schwestern selbst. In Fortbildungsseminaren lernen sie neben neuen medizinischen Praktiken auch, mit den Schwierigkeiten ihres Berufes umzugehen: der ständigen Präsenz von Krankheit und Tod, der Ungeduld mancher Kranker, dem Konflikt zwischen Distanz und Nähe usw. In Krisenfällen kann auch Supervision beansprucht werden. Nur wer mit seinen Kräften haushält, kann anderen Kraft geben.

Frau P. wird bald wieder ohne Hilfe zurecht kommen. Auf Schwester Waltraud wartet ein neuer Patient, den sie ein (beschwerliches) Stück seines Weges begleiten wird – mit ihrer Pflege und ihrem Lachen.

*Felice Gallé*



## SUPPEN

### SUPPEN SONNTAG

Am 12. März fand der diesjährige Suppen Sonntag der Pfarre Wildon statt. Es standen 10 verschiedene Suppen zur Verkostung zur Auswahl. Dazu gab es verschiedene Sorten Brot und Gebäck. Es kamen viele Suppenfeinschmecker, die sich an den Suppen labten. Die Sozialrunde möchte sich auf diesem Weg bei den Köchinnen bedanken, sowie bei den Spendern des Gebäcks.

Dank vieler fleißiger Hände konnte der Suppen Sonntag problemlos und erfolgreich abgewickelt werden.

*Die Sozialrunde*

*Folgende Kinder werden derzeit in unserer Pfarre von den Tischmüttern auf ihre erste Kommunion vorbereitet:*

**STOCKING**

Jahrbacher Laura  
Gobly-Heigl Maximilian  
Melz Alexander  
Urdl Katharina  
Tischmutter  
Franziska Jahrbacher

**WEITENDORF**

Fuchs Johannes  
Hubmann Florian  
Kaiser Anna  
Portugal Lukas  
Tischmutter Maria Kaiser

**NEUDORF**

Giuliani Andre  
Giuliani Carina  
Greisdorfer Nina  
Heinisch Sabrina  
Reiter-Haas Markus  
Tischmütter  
Christina Reiter-Haas und  
Lisbeth Kolb

**SUKDULL**

Weinhandl Hansjürgen  
Köffler Katharina  
Lechner Alexander  
Mischinger Elisabeth  
Steppan Carl Maria  
Schadler Daniel  
Tischmütter Frau  
Mischinger und Margit  
Schadler

**KAINACH**

Koberg Hannes  
Reinprecht Dominik  
Höller Doris  
Nußbacher Christoph  
Zirngast Sabine  
Moritz Patrick  
Tischmutter  
Petra Nußbacher

**LICHENDORF**

Planinsec Matthias  
Zirngast Julia  
Kolb Stefan  
Schöggler Markus  
Thönessen Sandra  
Tischmütter Frau Planinsec  
und Frau Zirngast

**WILDON**

Hofer Lisa  
Schobel Michaela  
Orgel Patrick  
Platzer Thomas  
Zweydick Nina  
Tischmütter Astrid Platzer  
und Andrea Orgel

**GRÜNBERGERWEG**

Offenbacher Jeannine  
Mitteregger Alexandra  
Platzer Vanessa  
Prutsch Maximilian  
Riedl Tanja  
Schönegger Klaus  
Hofer Lisa  
Steppan Carl Maria  
Tischmütter Silvia  
Schönegger und Katharina  
Steppan

**OBERER MARKT**

Bauer Christian  
Flucher Manuela  
Keutz Beatrice  
Bretterhofer Carmen  
Schicho Phillipp  
Tischmütter Eveline Bauer  
und Gabriela Schicho

**UNTERER MARKT**

Wolf Christopher  
Neurath Jasmin  
Spari Patrick  
Tischmutter Sonja Spari

**WILDON**

Bräuner Julia  
Brosch Marlene  
Kaiser Maximilian  
Winter Martin  
Nagy Elisabeth  
Tischmutter  
Gerlinde Winter

**Rektor Josef Fink**

der Leiter des Kulturzentrums bei den Minoriten, ist Ende November mit 57 Jahren einem schweren Leiden erlegen. Fink war Künstler, Kolumnist, Lyriker, Kulturkritiker und Priester. Der bei Gnas Geborene war 1966 zum Priester geweiht worden. Nach seiner Kaplanszeit wurde er Rektor des Kulturzentrums, das er zu einem Hort der Künste machte. Er gestaltete selbst viele Kapellen aus, so die Werktags-Kapelle der Schutzengelkirche in Graz.

**Beten fördert die Genesung**

war das Ergebnis eines wissenschaftlichen Versuchs in den USA. Für herzkrankte Patienten wurden Menschen gesucht, die für deren Genesung beteten, ohne dass die Patienten davon wussten. Auch die Betenden wussten von ihren Schützlingen nur die Vornamen. Interessant war, dass die Heilungsrate bei den solcherart "betreten" Patienten deutlich über dem Durchschnitt lag.

**An der Aktion  
"Grüß Gott 2000"**

hat sich wie viele tausend Freiwillige auch die steirische Schirennläuferin und nunmehrige Weltcup-Gesamtsiegerin der Saison 1999/2000 und Siegerin der Super-G-Spezialwertung Renate Götschl beteiligt und ihren Kolleginnen im Nationalteam als Botin der Diözese Graz-Seckau die Jubiläumsscheibe und das Meditationsbüchlein überreicht.

**Auf den Spuren der biblischen Heilsgeschichte** will der Papst im Heiligen Jahr wandeln. Den ersten Höhepunkt stellte der Berg Sinai dar, den der Heilige Vater im Rahmen seiner Ägyptenreise besuchte. Obwohl von den 60 Millionen Ägyptern nur etwa zehn Millionen koptisch-orthodoxe Christen und 200.000 Katholiken sind, wurde der Papst freundlich aufgenommen. Am Sinai hat Gott nach dem Alten Testament Mose die Zehn Gebote geoffenbart, die Johannes Paul II. bei seinem Besuch des orthodoxen Katharinenklosters am Fuße dieses Berges als Gesetz des Lebens und der Freiheit definierte, als moralisches Gesetz, das zu allen Zeiten und an allen Orten gelte. Ökumenische Höhepunkte waren die Begegnung mit dem Papst der Kopten, Patriarch Schenuda III. und dem sunnitischen Großscheich von der islamischen Al-Azhar-Universität.

**Den zahlreichen Protesten** gegen ein vom Europäischen Patentamt erteiltes Patent auf gentechnisch manipulierte Embryonen hat sich auch die österreichische kirchliche Umweltschutzorganisation "ARGE Schöpfungsverantwortung" angeschlossen.

*Wär Christus tausendmal in Bethlehem geboren und nicht in dir, du bliebst noch ewiglich verloren. (Angelus Silesius)*

**Für die Verfehlungen der Kirche** in den zweitausend Jahren ihres Bestehens hat Papst Johannes Paul II. in einer bewegenden Zeremonie um Vergebung gebeten. In einem historischen Akt im Petersdom hat der Heilige Vater am ersten Fastensonntag am Ende des zweistündigen Gottesdienstes mit einem fünffachen "Nie wieder" den Widersprüchen gegen die Liebe und den Dienst der Wahrheit, den Akten gegen die Gemeinschaft der Kirche, den Verletzungen irgendeines Volkes, den Rückgriffen auf die Logik der Gewalt, sowie der Diskriminierung und Missachtung der Armen und Letzten abgeschworen.

**Die 91. Auslandsreise** des Papstes Mitte März führte den Papst ins Heilige Land. In Jordanien, Israel und Palästina besuchte Johannes Paul II. alle im Lebenslauf Jesu bedeutenden Orte, feierte in Jordanien die größte Messe, die je in einem islamischen Land abgehalten worden ist, traf den israelischen Präsidenten Weitzmann und den Palästinenserführer Arafat um abschließend an der Klagemauer die Bitte um Vergebung für das Verhalten der Christen gegenüber den Juden im Lauf der Geschichte zu deponieren.

**Liebe Firmlinge!**

Am 01. Juni 2000 spende ich euch im Auftrag unseres Bischofs in eurer Pfarrkirche das Sakrament der Firmung. Es ist das Sakrament des Heiligen Geistes. Ich freue mich auf diesen Tag.



Wie ist das mit dem Heiligen Geist, so höre ich euch fragen. Ich möchte euch zum Weiterdenken ein paar Sätze übergeben. Wir können in der Apostelgeschichte nachlesen, dass sich die Christen immer schon mit dem Heiligen Geist schwer getan haben. Aber vielleicht können wir das Geheimnis der dritten göttlichen Person an einigen Worten festmachen.

In der Heiligen Schrift steht öfters, dass wir eine „Gnade“ von Gott bekommen. Diese Gnade ist der Heilige Geist. Er ist ein Geschenk, das von Gott kommt. Er ist Gott. Diese Gabe wird mit einigen Bildern beschrieben. Da ist das Bild vom Feuer, also etwas, das mit Kraft zu tun hat und das wärmt. Dann ist das Bild vom Sturm, vom Wind. Das hat mit Leidenschaft und wieder mit Kraft, vor allem mit Leben zu tun. Und dann gibt es noch das Bild der Taube und Taube meint wohl Frieden.

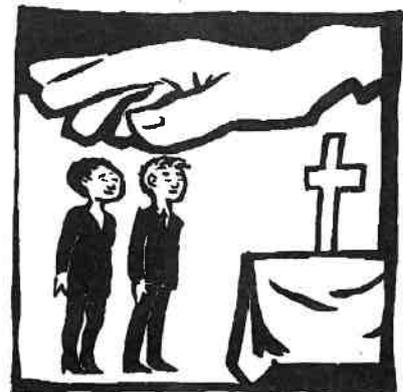
Alles, was uns diese Bilder sagen, lässt sich in einem Satz - er stammt vom Evangelisten Johannes - zusam-

menfassen: Der Heilige Geist wird uns gegeben, damit „wir das Leben in Fülle haben“. Es geht um uns. Um unser Leben geht es im Sakrament der Firmung. Freilich müssen wir bereit sein, Gottes Geist in uns wirken zu lassen. Gott hat ungeahnte Möglichkeiten.

Denkt über diese Sätze nach. Es ist wichtig, dass Ihr Bescheid wisst. Noch wichtiger ist jedoch, dass Ihr euch für diese Gabe Gottes bereit macht. Ich bete für euch.

Ich freue mich auf euch und euer Fest und grüße euch ganz herzlich.

Euer Firmspender  
*Prälat Rodler*



## 50 JAHRE LANDJUGEND WILDON

**Am 19. März 1950 wurde die Landjugend Wildon im Zuge einer Abschlussfeier der damaligen landwirtschaftlichen Fortbildungsschule gegründet. Gründungsobmann war der jetzige Ökonomierat Rudolf Gogg. Als Vorbild galten die 4H-Clubs aus Amerika.**

Die Aufgaben waren Fortbildung im landwirtschaftlichen Fachbereich, Pflege der Kultur und natürlich auch Unterhaltung. Im Gründungsjahr bestand die Landjugend nur aus Burschen und in der darauffolgenden Zeit kamen auch Mädchen hinzu. Es wurden Ausflüge und Betriebsbesichtigungen sowie Wettbewerbe durchgeführt. Dabei ging es darum, wer höhere Erträge bei Kartoffeln, Getreide usw. erreichte. Das Wettmelken sowie Wettmähen gehörten auch zu den Bewerben. Beim Tag der Landjugend in Graz führten die Burschen und Mädchen Volkstänze auf.

Die Ortsgruppe Wildon stellte einige Male den Bezirksobmann sowie auch Mitglieder im Landesvorstand. Einige unserer Mitglieder konnten Landes Siege in den Bewerben Pflügen, Traktor-Geschicklichkeitsfahren und Redewettbewerb erreichen. Auch bei den Wettbewerben auf Bundesebene wurden hervorragende Plätze belegt.

Internationale Austauschprogramme wie zum Beispiel mit Spanien, Deutschland, Südtirol und mit weiteren Ländern wurden durchgeführt. Die Mitgliederstruktur änderte sich von einer anfangs ausschließlich bäuerlichen Jugend zu einer vielfältigen Gemeinschaft, in der sich die



Mitglieder aus allen Berufsgruppen und Schultypen zusammensetzen.

Es kann mit Freude festgestellt werden, dass die Ortsgruppe Wildon seit ihrer Gründung ohne Unterbrechung aktiv war.

Am 25. März wurde somit die 50. Jahreshauptversammlung abgehalten, zu der zahlreiche Ehrengäste begrüßt werden konnten. Ökonomierat Rudolf Gogg berichtete ausführlich über die Gründung und Arbeit der Ortsgruppe Wildon in der damaligen Zeit.

Mit einer Diaschau wurde über die Veranstaltungen und Ereignisse des vergan-

genen Jahres berichtet. Als neue Mitglieder konnten wir Roland Harmuß, Franziska Trummer, Andrea Harmuß, Markus Sorko und Florian Zöhrer herzlich begrüßen.

Im Anschluss an die Jahreshauptversammlung fand eine Ausstellung über das 50-jäh-

rige Bestehen der Landjugend statt.

Mit dieser Versammlung begann ein neues Arbeitsjahr und wir hoffen, dass auch dieses Jahr ein erfolgreiches sein wird.

*Stefan Kowald*



FINANZEN

Das Wirtschaftsjahr 1999 der Pfarre Wildon (Kirchenkasse und Friedhofskasse) wurde abgeschlossen, geprüft und in der Sitzung vom 19.02.2000 bewilligt. Weiters wurde der Haushaltsplan für 2000 erstellt.

**Kirchenrechnung:**

Einnahmen	633.600,05
Ausgaben	590.804,22

Ergebnis	42.795,83
Übertrag 98	70.858,12

Endstand 99	113.653,95
-------------	------------

**Friedhofrechnung:**

Einnahmen	395.059,91
Ausgaben	237.905,93

Ergebnis	157.153,98
Übertrag 98	653.951,43

Endstand 99	811.105,41
-------------	------------

**Haushaltsplan 2000**

Einnahmen	445.000,—
Ausgaben	441.700,—

Ergebnis vorauss.	3.300,—
-------------------	---------

*Der Wirtschaftsrat*

**VORSCHAU  
AUF DAS SOM-  
MER – LAGER**

Das Lager führt uns auch heuer wieder auf die Schutzhütte Scheickl auf der Lammeralm in den Bergen bei Langenwang. Der Termin ist vom 23. bis 29. Juli 2000.

Die Anmeldung für das Lager gibt es im Pfarramt, bei den Gruppenstunden und den Gruppenleitern. Oder schicken Sie ein E-Mail an: [kjs.wildon@gmx.net](mailto:kjs.wildon@gmx.net).

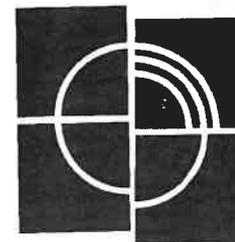
Erinnerungen an vergangene Lager finden Sie auch auf unserer Homepage <http://mitglied.tripod.de/kjswildon>.

**JUNGSCHAR -  
PALMBUSCHEN**

Es ist bereits langjährige Tradition, dass die Jungschar am Palmsonntag die farbenfrohen Palmbuschen verkauft. Und auch in diesem Jahr können Sie vor der Palmweihe die Buschen an den gewohnten Stellen kaufen.

Der Reingewinn aus dieser Aktion wird zur Deckung der laufenden Kosten eines Jungscharjahres verwendet und kommt direkt den Jungscharkindern zugute.

Wir möchten Ihnen schon im Voraus für Ihre Unterstützung danken!



**TERMINE FÜR  
GRUPPEN-  
STUNDEN**

Wir treffen uns am Samstag um 14 Uhr und wollen einige Stunden mit Gleichgesinnten bei Spiel und Spaß verbringen.

- Samstag, der 15. April. 2000
- Samstag, der 29. April. 2000
- Samstag, der 13. Mai. 2000
- Samstag, der 27. Mai. 2000
- Samstag, der 10. Juni. 2000
- Samstag, der 24. Juni. 2000

PFARRBALL

Mit einer traditionellen Polonaise wurde der Pfarrball am 15. Jänner im Gasthaus Uhl in Stocking eröffnet. Für die musikalische Unterhaltung sorgte die Musikgruppe „Die Tornados“. Wer eine andere Musikrichtung bevorzugte, konnte sich dieser in unserer Bar bis in den frühen Morgenstunden hingeben. Die Mitternachtseinslage, für welche die Wildoner Landjugend bekannt ist, wurde von unseren Oldies gestaltet. Sie führten das Stück „Der Graf und der Stallknecht“ in verschiedenen Variationen auf. Von einer traurigen Tragödie bis hin zu einer opernhafte Vorstellung. Natürlich gab es auch diesmal wieder einen Glückshafen mit zahlreichen

Preisen und man konnte auch eine köstliche Torte ersteigern.

Für jene, welche die 0,5 Promille Grenze überschritten hatten, stand ein kostenloser Heimbringerdienst zur Ver-

fügung.

Die Landjugend bedankt sich für den zahlreichen Besuch.

*Stefan Kowald*



# TERMINE

16.04.2000	<b>Palmsonntag</b>	09,00 Uhr 14,00 Uhr	Palmweihe am Kirchplatz Pfarrgottesdienst Kreuzweg
20.04.2000	<b>Gründonnerstag</b>	14,00 Uhr 19,30 Uhr	Osterversehgänge; bitte im Pfarramt melden: Tel.: 3224 Abendmahlfeier und Ölbergandacht
21.04.2000	<b>Karfreitag</b>	15,00 Uhr 19,30 Uhr	Kreuzweg, gestaltet von den Firmlingen Karfreitagsliturgie
22.04.2000	<b>Karsamstag</b>	07,00 Uhr 08,00 Uhr 09,00 Uhr 10,00 Uhr 19,30 Uhr 21,00 Uhr	Feuerweihe Anbetungsstunde - Marktgemeinde Wildon Anbetungsstunde - Gemeinde Stocking Anbetungsstunde - Gemeinde Weitendorf Osternachtsfeier Osterfeuer in Kollisch
<b>Segnung der Osterspisen</b>		09,00 Uhr 09,30 Uhr 10,00 Uhr 10,30 Uhr 13,15 Uhr 14,00 Uhr 14,30 Uhr 14,45 Uhr	Kollisch und Auen 09,15 Uhr Wurzing Bergen 09,45 Uhr Sukdull Afram 10,15 Uhr Stocking und Aug Unterhaus(Karnerh) 10,45 Uhr UnterhausKapelle Grünbergerweg 13,30 Uhr Währing Kainach 14,15 Uhr Weitendorf Neudorf Wildon-Kirche 15,00 Uhr Wildon - Kirche
23.04.2000	<b>Ostersonntag</b>	09,00 Uhr	Osterprozession - Feierliches Hochamt Gestaltung: Chorgemeinschaft der Herrand von Wildon Musikschule
24.04.2000	<b>Ostermontag</b>	09,00 Uhr	„Rhythmische Messe“ Gestaltung: Landjugend Wildon
<b>Taufsonntage</b>	14. 05. 2000 18. 06. 2000 16. 07. 2000	<b>Erstkommunion:</b> <b>Firmung</b>	21.05.2000 10,00 Uhr 01.06.2000 10,00 Uhr

## Das Sakrament der Taufe haben empfangen:

Taucher Georg Alois, Wildon  
Zöhler Maria, Kainach  
Erlatsch Dana, Kainach  
Bauer Andreas, Wildon  
Swaschnig Selina, Wurzing  
Fuchs Daniela, Sukdull  
Gritsch Carmen Beate, Wildon



## Von uns gegangen sind:

Cebin Maria, Wildon, 1920  
Wohlmann Marianne, Wildon, 1931  
Baumgartner Anton, Wildon, 1904  
Nebel Valentin, Afram, 1924  
Isker Theresia, Wildon, 1926  
Jaklitsch Ludwig, Wildon, 1907  
Lancaj Christine, Stocking, 1915  
Andrä Alois, Stocking, 1926  
Horak Karl, Wildon, 1919  
Kienreich Robert, Wildon, 1906

## EINLADUNG ZU DEN PFARRVERSAMMLUNGEN 2000

„Ich möchte über meine Vorstellungen zu Kirche und Glaube diskutieren!“ „Und wir wollen es auch wissen, wohin wir uns entwickeln.“

Gemeinsamer Gottesdienst, Bittprozession - Berichte - Informationen - Diskussion, jeweils 19 Uhr  
Wildon: Montag, 29. Mai 2000 Hl. Messe Kapelle Unterhaus, Prozession nach Wildon  
Pfarrversammlung im Gasthaus Strohmaier  
Stocking: Dienstag, 30. Mai 2000 Hl. Messe beim Auger Kreuz, Prozession nach Stocking  
Pfarrversammlung im Gasthaus Uhl  
Weitendorf: Mittwoch, 31. Mai 2000 Hl. Messe in der Kapelle Weitendorf  
Pfarrversammlung im Gasthaus Zöhler  
Nur wer kommt kann mitreden. Wir freuen uns auf Ihr Kommen. Der Pfarrgemeindevorstand